

Internationale Modellregion für nachhaltige Entwicklung

Das UNESCO-Biosphärengebiet Schwarzwald

Heike Spannagel

Im Juni 2017 hat die UNESCO das Biosphärengebiet Schwarzwald anerkannt und als Modellregion für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Damit gehört die Region zum internationalen Netz von derzeit 669 UNESCO-Biosphärenreservaten in 120 Ländern. Ziel ist es, die abwechslungs- und artenreiche Kulturlandschaft des Südschwarzwalds im Zusammenspiel von Mensch und Natur zu erhalten und zu entwickeln. Die Wertschöpfung im ländlichen Raum soll gestärkt und Zukunftsperspektiven für die künftige Generation sollen geschaffen werden. In den ersten zwei Jahren wurden dazu bereits über 50 Projekte gestartet. Rund 1,3 Millionen Euro an zusätzlichen Fördermitteln und Sponsorengeldern sind in die Region geflossen.

Initiative von unten – Die Entstehung des Biosphärengebiets

Das Biosphärengebiet Schwarzwald ist nicht nur einmalig aufgrund seiner grünlandreichen Waldlandschaft mit ihren artenreichen Allmendweiden. Einmalig ist auch der sechsjährige Entstehungsprozess des Großschutzgebiets, das der Region eben nicht von oben übergestülpt wurde. Das Biosphärengebiet entstand durch eine Initiative von unten im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses. Den Anstoß gaben im Jahr 2009 einige Bürgermeister der Region. Mit dem Auslaufen des Naturschutzgroßprojekts »Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental« und des EU-LIFE-

Projekts »Oberer Hotzenwald« suchten sie nach Möglichkeiten, die erfolgreiche Arbeit zum Schutz der Artenvielfalt im Einklang mit den in der Region lebenden Menschen fortzusetzen. Gemeinsam mit Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer setzte der damals zu-



Alleinstellungsmerkmal des Biosphärengebiets ist die grünlandreiche Waldlandschaft – auch der Wanderschäfer am Belchen trägt zu deren Offenhaltung bei. Foto: Clemens Emmler/Biosphärengebiet



Die Freiburger Initiative Cowfunding bringt Fleisch aus dem Biosphärengebiet über eine Online-Plattform an die Städte.
Foto: Cowfunding Freiburg

ständige Minister Alexander Bonde das Verfahren zur Ausarbeitung der Gebietskulisse in Gang. Parallel zum politischen Prozess in den Kommunalparlamenten fand die Information und Beteiligung der Bevölkerung und der Verbände statt. Zielgruppenveranstaltungen, Veranstaltungen mit Akteuren aus anderen Biosphärengebieten, Exkursionen in andere Biosphärenreservate, Workshops bis hin zu Vier-Augen-Gesprächen in Form der sogenannten Biosphären-Sprechstunde wurden den Menschen in der Region angeboten. Auch Delegationen des Man and Biosphere (MAB)-Nationalkomitees, des interdisziplinär zusammengesetzten Aufsichtsgremiums für die deutschen Biosphärenreservate, besuchten mehrmals die Region und gaben wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit.

28 Gemeinden und die Stadt Freiburg mit ihrem Stadtteil Kappel sowie die Landkreise Lörrach, Waldshut und Breisgau-Hochschwarzwald entschieden schlussendlich, den Weg zum Biosphärengebiet gemeinsam zu gehen. Mit der Unterzeichnung der Verordnung durch Minister Bonde im Januar 2016

und der Vereinbarung durch Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit den Kommunen im Februar 2016 waren die Voraussetzungen für den Arbeitsbeginn der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets geschaffen. Mit der internationalen Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat am 14.6.2017 und der feierlichen Überreichung der Urkunde am 8.10.2017 startete der Südschwarzwald in eine neue Epoche als international anerkannte Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Be-

merkenswert bleibt, dass der ursprüngliche Schwerpunkt der Beteiligung in den Strukturen des Biosphärengebiets fortgesetzt wird: So sind im Lenkungskreis und im Beirat, den Steuerungsgremien des Großschutzgebiets, neben den Bürgermeistern und Landräten auch die Verbände und Einzelpersonen aus dem Biosphärengebiet vertreten. Darüber hinaus wurden so genannte Beteiligungssäulen ins Leben gerufen: In diesen offenen Foren zu den fünf Handlungsfeldern Landnutzung, Wirtschaft, Naturschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Kultur und Gesellschaft können alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen einbringen und mitarbeiten.

Aufbruchstimmung im Südschwarzwald – eine Zwischenbilanz

Seit der Anerkennung des Biosphärengebiets durch die UNESCO ist in der Region eine regelrechte Aufbruchstimmung entstanden. Neben den offiziellen Vertretern der 29 be-

teiligten Gemeinden haben auch Vereine, Verbände, Unternehmer und Privatleute die Chancen der Modellregion erkannt. So wurden bereits über 50 Projekte in den Bereichen Landnutzung, Regionalentwicklung, Naturschutz, Bildung und Kultur gestartet. Rund 1,3 Millionen Euro an Fördermitteln und Drittmitteln z. B. von der Allianz und Danone sind in die Region geflossen und haben Investitionen in Höhe von über zwei Millionen Euro ermöglicht. Begleitet wird der Entwicklungsprozess von der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets, die provisorisch in der ehemaligen Irisette-Weberei in Schönau im Wiesental angesiedelt wurde. Zum Team von Geschäftsführer Walter Kemkes gehören mittlerweile 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachbereichen Landnutzung, Naturschutz, Regionalentwicklung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Geschäftsstelle ist Anlauf-, Beratungs- und Servicestelle, zugleich sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Region präsent, knüpfen Kontakte und Netzwerke.

Eine Besonderheit in Baden-Württemberg ist das eigene Förderprogramm, das die Landesregierung den beiden Biosphärengebieten ermöglicht. Darüber wurden im Schwarzwald in den vergangenen Jahren jeweils 320 000 Euro im Jahr zur Verfügung gestellt. Unterstützt werden konnten damit Projekte aus allen Fachbereichen des Biosphärengebiets. Projektträger können Kommunen, Vereine, Unternehmer oder Privatleute sein. Mehr als ein Drittel dieser Mittel sind bislang in die Landwirtschaft geflossen. Gefördert wurden



Sie retten die »Gresger Ammele«, eine vom Aussterben bedrohte Sauerkirschsorte aus dem Wiesental.

Foto: Verschönerungsverein Gresgen

Maschinen zur Offenhaltung der Landschaft, Weidezäune und auch Stallbauten. Darüber hinaus haben diverse Initiativen aus den Bereichen Regionalentwicklung, Naturschutz und Bildung besondere Aufmerksamkeit erzeugt. So wurde zu Beginn des Jahres das Biosphären-Projekt »Cowfunding« mit dem Innovationspreis des Ministeriums für Ländlichen Raum ausgezeichnet. Der Freiburger Moriz Vohrer und sein Team vermarkten Rind- und Schaffleisch aus dem Biosphärengebiet über eine Online-Plattform. Erste Erfolge konnten die Macher des Projekts »Gresger Ammele« erzielen, die sich zum Ziel gesetzt haben, eine alte Sauerkirschsorte aus dem Wiesental vor dem Aussterben zu bewahren.

Für Gäste und Einheimische im Biosphärengebiet sind neue Themenwege entstanden, die das Biosphärengebiet erlebbar machen: auf dem Erlebnispfad »Rund um Muggenbrunn« begleiten Wanderer den Einsiedler »Mugg« auf einem Rundgang. Der Walter-Wagner-Weg in Todtnau, der in Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein entstand, thematisiert Geschichte und Geschichten aus

der Region. Im Kleinen Wiesental wird im Frühjahr ein Sagenweg eröffnet. Und im Rahmen des Kooperationsprojekts »Heimspiel für die Wildnis« mit dem WWF und dem SC Freiburg entsteht in diesem Jahr ein Wildnispfad, auf dem Kinder und Erwachsene in einer Kernzone des Biosphärengebiets den »Urwald von morgen« erleben können.

Neben der Landnutzung, dem Naturschutz und der Regionalentwicklung liegt ein Schwerpunkt der Modellregion auf der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wenn Kinder die Natur kennenlernen und mit positiven Erlebnissen verknüpfen, werden sie die Tier- und Pflanzenwelt sowie unsere natürlichen Ressourcen auch als Erwachsene schätzen und schützen – das ist der Grundgedanke des Junior Ranger-Programms, das bundesweit bereits in vielen Großschutzgebieten etabliert ist, und 2018 im Biosphärengebiet Schwarzwald gestartet wurde. Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren können zu den monatlichen Gruppentreffen kommen, die abwechselnd an verschiedenen Orten im Biosphärengebiet stattfinden. Auf dem Programm stehen spannende Aus-



Im »Heimspiel für die Wildnis« schaffen der WWF und der SC Freiburg in einer Kernzone des Biosphärengebiets einen Wildnispfad, auf dem Kinder und Erwachsene den »Urwald von morgen« erleben können. Foto: Achim Keller/SC Freiburg

flüge in die Natur, aber auch auf den Bauernhof, ins Bergwerk oder in die Sternwarte. Es wird viel gespielt, gewerkelt und geforscht.

Jahreshöhepunkt der Junior Ranger im vergangenen Jahr war das bundesweite Junior Ranger Treffen Mitte Juli 2018 in Bernau. Über 200 Mädchen und Jungen aus 22 Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks in ganz Deutschland erlebten ein

spannendes Wochenende im Südschwarzwald. Im November erhielten fünf Jungen nach bestandener Prüfung die offizielle Anerkennung zum »Junior Ranger im Biosphärengebiet Schwarzwald«. Sie dürfen nun das bundesweit etablierte Zeichen mit dem Luchs tragen und die erwachsenen Ranger bei der Arbeit unterstützen. Weil die Nachfrage so groß ist, wurde zu Beginn dieses Jahres eine zweite Junior Ranger Gruppe gegründet, die von den Biosphären-Rangern geleitet wird.



Die Natur kennen und schätzen lernen: Junior Ranger auf Entdeckungstour im Biosphärengebiet Schwarzwald. Foto: Arnold Morascher/EUROPARC



Auch die Wiesen im Prager Gletscherkessel müssen offengehalten werden, damit Arnika und andere bedrohte Arten erhalten bleiben.

Foto: Thomas Stephan/Biosphärengebiet

Als gesellschaftlicher Höhepunkt des Biosphären-Jahres hat sich das Biosphärenfest etabliert, das jedes Jahr in einer anderen Gemeinde stattfindet. Nach dem erfolgreichen Auftakt 2017 in Bernau, übertraf das zweite Fest in Häusern mit über 4000 Besucherinnen und Besuchern alle Erwartungen. Rund 40 Aussteller, Projektträger und Vereine präsentierten Angebote zum Mitmachen, Erleben und Genießen – und zeigten eindrucksvoll, wie viel Leben bereits im Biosphärengebiet steckt. Das dritte Biosphärenfest wird am 26. Mai 2019 in Todtnau stattfinden. Bereits Monate vorher zeichnet sich großes Interesse der Aussteller und Anbieter ab.

Ausblick 2019

Im Jahr 2019 nimmt die Entwicklung des Biosphärengebiets an Fahrt auf – nicht zuletzt durch die Planung des von der UNESCO geforderten Rahmenkonzepts. Darin müssen Leitlinien und Leitprojekte des Biosphärengebiets bestimmt werden. Die Region verpflichtet sich zu einem Masterplan für die nächsten zehn Jahre. Das Konzept soll im Rahmen

eines umfassenden Beteiligungsprozesses mit allen interessierten Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern der Region entstehen.

Mit dem Projekt »Allmende 2.0« wird bereits in diesem Jahr ein Leitprojekt gestartet. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft zukunftsfähige Wege zur Offenhaltung der Landschaft im Biosphärengebiet zu definieren. Neue Wege beschreitet das Biosphärengebiet auch in der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Forschungsprojekten, dem sogenannten »Citizen Science«. So startet in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverband NABU ein Greifvogel-Monitoring. Bürgerinnen und Bürger, die einen handfesten Beitrag für den Natur- und Landschaftsschutz im Biosphärengebiet leisten wollen, können sich an den Landschaftspflegetagen beteiligen, die in diesem Jahr im Hotzenwald, am Belchen und in Freiburg-Kappel stattfinden.

Eine tierische Besonderheit des Biosphärengebiets ist das Hinterwälder Rind – eine im Südschwarzwald heimische Rasse, die zur Offenhaltung der Landschaft beiträgt aber leider vom Aussterben bedroht ist. Zum Erhalt der Rasse hat die Geschäftsstelle eine Studie in Auftrag gegeben, die den Hinterwälder-Bestand sowie das Vermarktungspotenzial ermittelt. Die Ergebnisse der Studie werden im März öffentlich vorgestellt. Für den Oktober planen Gastronomen und Köche aus der Region gemeinsam mit der Geschäftsstelle sogenannte »Hinterwälderwochen«. Sie wollen zeigen, dass das Fleisch der heimischen Rinder fantastisch schmeckt und in vielfältiger Weise auf dem Teller präsentiert werden kann.

Im Bereich Regionalentwicklung startet 2019 zudem die Partner-Initiative, die bundesweit bereits in zahlreichen Großschutzgebieten etabliert und erfolgreich ist. Ziel ist es, Betriebe aus dem Biosphärengebiet als Bot-



Die Biosphären-Ranger Florian Schmidt (links) und Sebastian Wagner bieten ab Mai geführte Touren am Schauinsland und dem Belchen an. Foto: Heike Spannagel/Biosphärengebiet

schafter zu gewinnen. Sie verpflichten sich vertraglich zu einer umweltverträglichen Betriebsführung, Regionalität und gutem Service. Im Gegenzug dürfen die Betriebe die Wortbildmarke des Biosphärengebiets führen, erhalten Marketingleistungen und Weiterbildungen. Zunächst sollen in der Kategorie »Urlaub auf dem Bauernhof« Partner gewonnen werden, die ihren Gästen ein Angebot mit Bezug zum Biosphärengebiet machen.

Neu sind in diesem Jahr auch die Ranger-Touren, die die Biosphären-Ranger Sebastian Wagner und Florian Schmidt am Belchen und am Schauinsland anbieten. Interessierte Gäste und Einheimische können die Ranger auf einer Wanderung an den Aussichtsbirken kostenlos begleiten, mit ihnen Flora und Fauna des Biosphärengebiets entdecken und Spannendes aus der Erd-, Heimat- und Nutzungsgeschichte der Region erfahren. Die Ranger-Touren sind Bestandteil des Arbeitsbereichs »Bildung für eine nachhaltige Entwicklung« des Biosphärengebiets und sollen dazu beitragen, dass Kinder und Erwachsene die Landschaft des Südschwarzwald kennenlernen und wertschätzen.

Biosphärengebiet – was ist das eigentlich? Der vielen Initiativen zum Trotz, wird diese Frage noch oft genug gestellt. Deshalb soll das Biosphärengebiet durch Öffentlichkeitsarbeit auf allen Kanälen bekannt gemacht werden. Neben dem Ausbau der Website ist das Biosphärengebiet seit Jahresbeginn auf dem Social Media-Portal Instagram aktiv. Unter dem Titel »schwarzwald_ranger« werden dort Bilder von Landschaften, Tieren, Menschen, Projekten und

Veranstaltungen im Biosphärengebiet gepostet. Darüber hinaus läuft 2019 die Produktion eines Imagefilms.

www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de

Literatur

Walter Krögner: Wie die Modellregion für nachhaltige Entwicklung zustande kam. In: Werner Konold, Bernd-Jürgen Seitz: Das Biosphärengebiet Schwarzwald. Mensch und Natur im Einklang. Silberburg Verlag. Tübingen 2018.



Anschrift der Autorin:
Heike Spannagel
Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Regierungspräsidium Freiburg
– Geschäftsstelle Biosphären-
gebiet Schwarzwald –
Brand 24
79677 Schönau im Schwarzwald
Heike.Spannagel@rpf.bwl.de